



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1916

456 (29.9.1916) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-331512](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-331512)

Bezugspreis: Quart 1.10 monatlich, ...

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung

Badische Neueste Nachrichten

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung

Zweigschriftleitung in Berlin, N.W. 40, In den Zeltten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Nr. Hansa 497.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft;

Nr. 456. Mannheim, Freitag, 29. September 1916. (Abendblatt).

Die Sommeschlacht flaut wesentlich ab. Erlahmen des rumänischen Widerstandes bei Hermannstadt.

Der deutsche Tagesbericht. Großes Hauptquartier, 29. Sept. (M.B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Ruprecht von Bayern. Nach der blutigen Abwehr der feindlichen Angriffe am 27. September flaut die Sommeschlacht gestern wesentlich ab.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern. Abgesehen von einem erfolglosen schwachen russischen Vorstoß nordöstlich von Kobuzjicki und stellenweise aufgeblicher Feuerstätigkeit keine Ereignisse.

Die Kämpfe in den Karpaten dauern an. Keine besonderen Ereignisse. Siebenbürger Kriegsschauplatz. Der Widerstand des Feindes im Abschnitt von Hermannstadt ist erlahmt.

Balkankriegsschauplatz. Die Lage ist unverändert. Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die Kriegslage.

Die militärische Lage hat in den letzten Tagen keine wesentliche Veränderung erfahren. Auf beiden Seiten zeigte sich als gemeinsames Charakteristikum ein gewisses Abflauen, aber vielleicht sagt man besser, ein Zurückweichen nach den Kräfteanstrengungen der letzten Tage.

Sanierungsarbeiten, das auf Courcellette durchgeführte, wurde sofort zusammengebrochen. Im Osten ist nach glänzenden Erfolgen vom 27. September gestern bei Korutnica Ruhe gewesen. Wie sich jetzt herausstellt, haben dort außer dem 14. sibirischen Armeekorps, das völlig vernichtet wurde, auch russische Garderegimenter schwer gelitten.

Keine Vorbereitungen zur Räumung Belgiens. Berlin, 29. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Die Pariser Festsatzung, daß der deutsche Gouverneur von Belgien die Weisung der in Belgien befindlichen Frauen von Offizieren und Beamten zum 1. Oktober befehlt, ist ebenso unrichtig, wie die daran geschlossenen Kommentare, daß sich eine Räumung Belgiens vorbereiten soll.

Kriegsminister v. Wandel tritt zurück. Berlin, 29. Sept. (M.B. Amtlich.) Der stellvertretende Kriegsminister Generalleutnant v. Wandel hat aus gesundheitlichen Gründen, die ihn schon im Frieden in der Ausübung eines Frontkommandos behinderten und nachdem er trotzdem in ausdauernder Tätigkeit von großen Erfolgen begleitet war, die arbeitsreiche Amt des stellvertretenden Kriegsministers verabschiedet, den Abschied erbeten.

Der stellvertretende Kriegsminister Generalleutnant v. Wandel hat aus gesundheitlichen Gründen, die ihn schon im Frieden in der Ausübung eines Frontkommandos behinderten und nachdem er trotzdem in ausdauernder Tätigkeit von großen Erfolgen begleitet war, die arbeitsreiche Amt des stellvertretenden Kriegsministers verabschiedet, den Abschied erbeten.

Zu der Wolff-Meldung über den Abtritt des stellvertretenden Kriegsministers von Wandel ist folgendes zu bemerken: Daß Herr von Wandel seit längerer Zeit ein schwer leidender Mann war, wußte jeder, der mit ihm zu tun hatte und war insbesondere in den Kreisen der Parlamentarier bekannt. Er hat eines nicht ungetroffenen Mannes von Energie und Willensfestigkeit, wenn Herr von Wandel trotzdem der schweren Aufgabe gerätet zu werden sich bemühte und zwei Jahre das Kriegsministerium verwaltete, dessen Geschäfte im Krieg in schier gigantischem Maße gewachsen sind.

Englands Vernichtungswille. Lloyd George lehnt Vermittlung ab. London, 29. Sept. (M.B. Amtlich.) Die Meldung des Reuterschen Büros, Kriegsminister Lloyd George hat einem Vertreter der United Press of America eine Unterredung gewährt, der ihn nach Ansicht über die jüngsten Friedensgerüchte fragte. Lloyd George antwortete ganz sportsmäßig und sagte: Deutschland hat seine Entscheidung getroffen, daß es mit England kämpfen will, bis einem von beiden der Rest (Ruine) gegeben wird.

Die diplomatische Lage. Und Rußland? fragte der Korrespondent. Rußland wird bis zum Tod kämpfen, unterwies Lloyd George. Rußland war langsam zu erwecken (!), aber es wird ebenso langsam in der Verhütung seiner Gefühle gegen die Feinde, die es zu diesem schweren Krieg gezwungen haben und es wird nichts vergessen. Es schlägt in einem Augenblick los, wo es am wenigsten erwartet wird.

Die Welt hat noch nicht gelernt die Größe und den bewundernswerten Edelmut Frankreichs zu würdigen. Bei den Engländern ist es Sportsgeist, der das Heer bis zum letzten Augenblick leiten wird. Bei den Franzosen wird die Vaterlandsliebe das Heer bis zum Ziel aufrecht erhalten, ohne danach zu fragen, wann das Ende kommen soll.

Und Rußland? fragte der Korrespondent. Rußland wird bis zum Tod kämpfen, unterwies Lloyd George. Rußland war langsam zu erwecken (!), aber es wird ebenso langsam in der Verhütung seiner Gefühle gegen die Feinde, die es zu diesem schweren Krieg gezwungen haben und es wird nichts vergessen.

Die Reichskanzlerrede. Unter den Versicherungen der deutschen Presse zur Rede des Reichskanzlers, müßten wir noch das Urteil der Rationalliberalen Korrespondenz anführen. Sie betont, daß die Rede sich zu politischen Gesichtspunkten erhoben haben, die dem Urteil und dem Blick ein weites Feld böten und breitet dann zu dem Worte Herrn von Bethmann-Hollweg gegen England:

Und noch nach einer anderen Seite in durch die Kanzlerrede ein Licht gefallen, das klar und hellend wirken wird. Herr v. Bethmann-Hollweg kennzeichnet in der Rede unsere Feinde England mit bezeichnender Scharfe. Der Herr läßt keinen Zweifel daran, was er aus Deutschland machen will, und er kämpft für dieses Ziel mit einem in seiner ganzen Geschichte unerhörten Ehrgeiz. Die Worte des Kanzlers waren der deutsche Fingerzeig: England ist der Feind. Und ihn begleiteten die mit erhöhter Stimme und mit Nachdruck gesprochenen Worte: Der Staatsmann verdient Gehört zu werden, der nicht jedes Mittel braucht, um dieses Feindes Herr zu werden.

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim.“

Vertical text on the left margin, including 'M.B. Amtlich' and other small notices.

ausgehen. Wir sind davon überzeugt, daß die Sprache der Tatsachen die beste Antwort ist. Grundsätzlich hängt es uns aber jedenfalls, daß Herr v. Bethmann-Hollweg den Anregungen sein Gehör geschenkt hat, mit denen die fortschrittliche Presse in der letzten Zeit so vernehmlich umgegangen ist, daß die Absicht fast vernehmlich wirken mußte. Der Kanzler hätte nach der Ansicht dieser Kreise noch einmal kräftig einschlagen sollen. Er hat es mit Recht ausdrücklich auf den Ernst der Zeit und — füge mir es hinzu — auf Mangel an zwingendem Anlaß nicht getan.

Die Frankfurter Zeitung hatte noch am letzten Dienstag vom Reichskanzler verlangt, er solle den Stier bei den Hörnern packen und mit dem widerigen Schlingensiefel anfräumen, über das Deutschland zu streichen drohe. Auch Raumann's Hilfe hatte noch gestern ausgerufen: Kanzler werde hart. Heute meint die Frankfurter Zeitung übrigens, es verlohne denn doch eine gewisse Beschämung über sehr vorbringliche Erklärungen unserer öffentlichen Lebens, wenn der leitende Staatsmann sich gegen die niederträchtige Verleumdung, als werde ein bestimmter Feind aus unlauteren, jacobinisch-revolutionären Motiven geschont, mit starken Worten und mit der Betonung seiner Feindschaft gegen jeden in offenem Kriege mit dem Vaterlande kämpfenden Feind verantworten zu müssen glaubt, anstatt den Angreifern ruhige Beratsamung zu bieten. Seit von Bethmann-Hollweg hat nun weder der Stier bei den Hörnern gepackt noch den Angreifern ruhige Beratsamung geboten; es scheint, daß die Frankfurter Zeitung nicht ganz befriedigt ist.

Im übrigen deuten wir auf die Keuschheiten des englischen Kriegsministers, die unkontrolliert unsere Lage gegenüber England klar machen, wie auch auf die Berliner Auslassungen über die neuen Beweise amerikanischer Neutralität, Kusklungen, die die Antisanktionen antizipieren widerlegen. Eine Debatte über die Stimmung in Rußland zeigt uns, daß die konservativen Rinderheit freigegeben, die liberale Mehrheit noch immer sehr affektionslos ist. Wir vermeiden auf unsere Kusklungen über Deutschlands Verhältnis zu den inneren Vorgängen in Rußland, das auch gegenüber den liberalen Bestrebungen strengste Unparteilichkeit ist. Die Wahrung der Weltfriede kann nur gesichert werden durch Hintritt einer starken diplomatischen Aktion zu den kriegerischen Handlungen. Wir schaden dem Schwerpunkt dieser Aktion im Osten. In der Dardanellenfrage liegt nicht nur die Möglichkeit eines Konfliktes auf Leben und Tod, solange Rußland nach englischer Einflüsterung nur in den Besitz von Konstantinopel die einzige sichere Garantie für die dauernde Öffnung der Meerenge sah, in der Dardanellenfrage kann auch die Möglichkeit einer Lösung der deutsch-russischen Krise liegen — unter der Voraussetzung einer bestimmten neuen Konstellation, die in dem mitteleuropäisch-türkischen Block gegeben ist. Die Zeiten liegen doch nicht allzuweit zurück, da England den Bestrebungen Rußlands auf freie Durchfahrt durch die Dardanellen den stärksten Widerstand entgegenzusetzen hat. Und es übersteigt sie, weil es in einer russischen Flotte, die aus dem Schwarzmeer durch die Dardanellen ins Mittelmeer gelangen konnte, eine unerbittliche Bedrohung des Seeweges nach Indien sah.

Lord George hat mit einer Bestimmtheit fondergeleitet erklärt, es wird bei den Alliierten keinen Anstöß geben. Das diplomatische Problem zwischen den kämpfenden Mächtegruppen ist in diesen Worten richtig formuliert. Es wird an der deutschen Politik sein, einer

der England verbundenen Mächte: das Aussehen vorzuziehen zu machen als das Aussehen, ohne natürlich eigene Interessen zu schädigen, ein Weg dazu kann gefunden werden.

Deutschland und Amerika.

Die Unterstützung unserer Feinde durch Amerika.

Berlin, 29. Sept. (Von u. Berl. Büro.) Nach einer Meldung des Matin ist in den letzten Tagen Rodville, wie es dort heißt, der bekannteste unter den amerikanischen Fliegern der englischen Front von einem unserer Flieger nach hartem Kampf abgeschossen worden. Nach der Fassung dieser Notiz ist also anzunehmen, daß mehrere amerikanische Flieger an der englischen Front sich im Kriegsdienst versuchen. Es verdient, scheint uns, mit allem Nachdruck und vor aller Welt festgestellt zu werden, daß Amerika die Sicherheit, die wir ihm durch die heutige Führung der Unterseebootwaffe bieten, nicht nur dazu benutzt, unsere Gegner durch Heranschaffung ungeheurer Munitionsmengen zu unterstützen, sondern auch um Kämpfer an die feindliche Front zu geleiten. Es sind nämlich nicht nur an der englischen, sondern auch an der französischen Front, zum Beispiel bei Verdun, wie hier bekannt ist, mehrere amerikanische Flieger tätig. Daß unsere Feinde kein Gefühl für die Pflichten der Neutralität haben, wissen wir längst. Es ist immerhin aber schmerzlich, feststellen zu müssen, daß man auch in den Vereinigten Staaten für diese Pflicht keine Empfindung zu haben scheint.

Köln, 29. Sept. (Priv.-Tel.) Gegenüber den Meldungen, Wilson habe den Vorschlag Gerard bezüglich, ob er eine Friedensvermittlung einleiten wolle, ermahnt die Kölnische Zeitung zur Vorsicht. Wilson sei Präsidentschaftskandidat. Die Entscheidung zwischen ihm und Hughes stehe auf Messerspitze.

Russische Stimmungen.

Köln, 29. Sept. (Priv.-Tel.) Der Korrespondent der Kölnischen Volkszeitung in Sofia drückt: Der Chef der bulgarischen Sanitätsmission, der nach zweijähriger Tätigkeit aus Rußland zurückgekehrt ist, erklärt, die russische Presse gebe der Auffassung, die russische Armee kämpfe nur für die englischen Interessen, freimütig Ausdruck. In konservativen russischen Kreisen herrsche ausgeprägte Friedensneigung, wogegen die liberale Partei unter Wladimirov Führung, unablässig den Krieg bis ans Ende pebige. Stellenweise herrsche unbeschreibliches Elend. Bei der ungenügenden Lebensmittelversorgung sei die Kindersterblichkeit erschreckend groß.

Der Bürgerkrieg in Griechenland.

Von der Schweizer Grenze, 29. Sept. (Priv.-Tel. & R.) Der Züricher Tagesanzeiger berichtet aus London: Daily Chronicle meldet von Verhandlungen zwischen König Konstantin und Venizelos durch Vermittlung des früheren Kriegsministers Kamissos.

Von der Schweizer Grenze, 29. Sept. (Priv.-Tel. & R.) Die Neue Züricher Zeitung meldet aus Saloniki: Aus

Stonen und Geraklion werden blutige Tummulte gemeldet. 300 Offiziere der aktiven Armee und der Reserve sind bereits in Saloniki eingetroffen.

Athen, 29. Sept. (W. V. Nichtamtlich.) Meldung des Reuters-Büros. Prinz Andreas von Griechenland, der sich seit einiger Zeit in London aufhielt, um dort die Interessen des griechischen Hofes zu vertreten, wurde telegraphisch von König Konstantin nach Athen zurückgerufen.

Der Krieg mit Rumänien.

Die Luftangriffe auf Bukarest.

Von der Schweiz Grenze, 29. Sept. (Priv.-Tel. & R.) Schweizer Blätter melden aus Paris: Das „Echo de Paris“ berichtet, daß zwei Häufel der Bevölkerung von Bukarest infolge der letzten Zepellinangriffe die Stadt verlassen haben.

Die Unzufriedenheit in Rumänien.

Von der Schweiz Grenze, 29. Sept. (Priv.-Tel. & R.) Das Berner Tagblatt meldet: Der Bevollmächtigte des russischen Roten Kreuzes Fürst Urussov, der in Bukarest vom König empfangen worden ist, ist nach Moskau zurückgekehrt und hat interessante Mitteilungen über die Lage in Rumänien veröffentlicht. Die Lage sei sehr schwankend, die Kriegsbegeisterung verfliegen und die Presse äußere ihre Unzufriedenheit über die allgemeine militärische Lage.

Die „Bremen“

Enttäuschte Feinde.

Köln, 29. Sept. (Priv.-Tel.) Die Köln. Zeitung meldet von der französischen Grenze: Auch der Cri de Paris wußte auf Grund einer ganz besonderen englischen Nachricht seinen Lesern zu versichern, daß das Schicksal der „Bremen“ längst besiegelt sei und zwar dem englischen Bundesgenossen. Was ist aus dem wunderbaren Unterseeboot geworden, dessen unbefehobene Vortrefflichkeit man preist? Wir haben darüber einen in Paris vorübergehend anwesenden englischen Seemann befragt, der gab uns folgende Antwort: Sehen Sie nach Dover, dort werden Sie sich an der richtigen Ausfunksstelle befinden. In Dover weiß man, wo die „Bremen“ ist. Aber vergessen Sie nicht, daß es verboten ist, davon zu sprechen. Wo sprechen wir bis auf weiteres nicht davon. Wie soll man jedoch die „Bremen“ in Dover suchen? Der englische Seemann wußte sich immerhin noch mit einer zweideutig ausgedrückten Frage zu helfen. Aber dem Cri de Paris genügt sie, um sie triumphierend seinen Lesern als die Erklärung zu bieten, weshalb man in Deutschland trotz der erfolgreichen Rückkehr der „Deutschland“ nicht mehr über die englische Blockade wüte und plötzlich so heischen geworden sei. Wie groß nun die Enttäuschung über die Ankunft der „Bremen“ in New-London ist und wie groß das Aufsehen ist, sich mit der Vagennotiz über den Untergang vor aller Welt lächerlich gemacht zu haben, geht zur Genüge aus der Tatsache hervor, daß bis heute kein Wort die Nachricht von der Ankunft der „Bremen“ veröffentlicht hat.

Von der Schweiz Grenze, 29. Sept. (Priv.-Tel. & R.) Der „Züricher Tagesanzeiger“ meldet aus Mailand: Die Nachricht von der Ankunft der „Bremen“ in Amerika wird in der italienischen Presse an verkehrter Stelle in kleinen Buchstaben gedruckt. Dagegen war noch am Mittwoch ein Pariser Telegramm veröffentlicht

worden, worin die Vernichtung der „Bremen“ gemeldet wurde.

Gemeinsame Kundgebung der pommer-schen Nationalliberalen u. Konservativen.

Wie uns berichtet wird, haben sich die Nationalliberalen und die Konservativen der Provinz Pommern am vorigen Dienstag zu einer Kundgebung vereinigt, die in der Gestalt eines gleichlautenden Telegramms sowohl dem Abgeordneten Waffermann wie dem Abgeordneten Graf Westarp, als den Vorsitzenden ihrer Reichstagsfraktionen, zugegangen ist. Dieses Telegramm lautet wie folgt: Die Vorstände der konservativen und nationalliberalen Partei Pommerns, die heute in Stein in gemeinsamer Sitzung saßen, sprechen die feste Überzeugung aus, daß beide Fraktionen in Erkenntnis des Gebotes der Stunde die bevorstehende Sitzung des Reichstages nicht vorübergehen lassen, ohne grundlegende Aufklärung zu verlangen und Wandel zu schaffen in all den Fragen, die die Herzen aller Vaterlandsfreunde heute mit banger Sorge erfüllen.

u. Großhansen, v. Herzberg, Leitzin, Lubewig, Dr. Oken, Dr. Rittelmann.

Die vorstehende gemeinsame Kundgebung der Nationalliberalen und Konservativen Pommerns verdient als bemerkenswerte politische Erscheinung alle Beachtung. Wie bekannt, sind die Nationalliberalen der Provinz Pommern entschiedene Vertreter des liberalen Gedankens. Die innerpolitischen Gegensätze gegen die konservativ Partei, die vor einer gemeinsamen Kundgebung zurücktreten mußten, sind also gerade in Pommern besonders stark. Wenn trotzdem gemeinsame vaterländische Sorge dazu geführt hat, Streitfragen der inneren Politik durch ein gemeinsames Vorgehen in wichtigen nationalen Fragen zu überbrücken, so wird man davon überzeugt sein müssen, daß die Beweggründe gewichtigster Natur und von wirklicher erhabener Herzensgröße eingegeben sind. Die Kundgebung wird in diesem Sinne ihren Eindruck nicht verfehlen.

Eine Kundgebung der Deutschen Evangelischen Pfarrvereine.

Die Abgeordneten-Versammlung des Bundes Deutscher Evangelischer Pfarrvereine läßt von ihrer Tagung in Gafel folgenden Aufruf an die evangelischen Pfarrer aussprechen:

Wir richten an alle Amtsbrüder in deutschen Ländern, die dringende Aufforderung:

1. für die Sicherung der 5. Kriegsanleihe mit gesteigerten Kräften einzutreten und durch persönliche Einwirkung mit allen geeigneten Mitteln ihren Gemeindegliedern die Beteiligung an der Anleihe im Blick auf den Ernst der Zeit und die erschütternden Mißstände unseres kämpfenden Heeres als eine unabweisbare sittliche Pflicht einzuprägen,
 2. im Angesichte eines neuen Kriegswinteres in täglich erneuter Treue alles zu tun, um gegenüber dem Haß und der Verleumdung unserer Feinde und den Schwierigkeiten der Lebenshaltung unserem Volke die Kraft zu geben, in ungebrochener Zuversicht zu Gott in Brüderliebe und im Vertrauen zu den Führern des Volkes unerschütterlich durchzuhalten bis zur Erringung eines ehrenvollen Friedens.
- Das deutsche Volk hat nicht minder schwere Notzeiten in der Vergangenheit durch Gottes Gnade manhaft überwunden. Ein treues Volk darf auch jetzt der Hilfe Gottes gewiß sein.

Stuttgart, 29. Sept. (W. V. Nichtamtlich.) Der „Straßburger“ schreibt: Zu Feier des 25-jährigen Regierungsjubiläums des Königs werden in der königlichen Münze zu Stuttgart Dreimarckstücke als Denkmünzen geprägt, die auf der Vorderseite seine unter dem Bild des Königs einen Lorbeerzweig mit den Jahreszahlen 1891—1916 tragen, während die Rückseite den Reichsadler, wie auf den gewöhnlichen Dreimarckstücken aufweist.

Zum Dvjetag für die deutsche Flotte

1. Oktober 1916.

Was hebt sich schweigend aus Wellenschaum noch einmal vom Grund in die Höh? Was schreiet die Wälder aus einem Traum heut' über die schimmernde See? Von der Klugtaubacht, von den Falklands her, Sie wandeln schweigend die Wasserbahn, Es regt sich im Jüdischen Ozean. Es hebt sich aus weitem Atlantischen Meer; Und Afrika's Küsten, Arabiens Sand, Die Bärenufer, das belgische Land, Sie leuchten heut' all' ihre Lotos aus Nicht. Die unter der deutschen Flagge gestritten, Und Ozean und Nordsee halten heut' nicht. Die Seemannstob in den Wogen erlitten. —

Und wo an Helgoland brandet die Welle, Schallts unauflöslich: „Ihr Stedel! — Ihr Stedel!“ Da ruft, wie gewohnt aus deutschem Stahl, Graf Spee, der unüberbilde Admiral, Und nimmt ernst grüßend die Meldung entgegen Der vielen, die nahen auf Wasserwegen: Kapitäne und Leutnants und Ingenieure Und Kerze und Harzer, Matrosen und Koanen, Die Seemannspflicht bis zum Tode taten, Die Kämpften und starben für Deutschlands Ehre.

Graf Spee hebt schweigend die nervige Hand Und weiß hinüber zum deutschen Strand. — — — Kom, Deutschland, tu auf die Salzfle und Hüften, Tu auf deine Hände, tu auf deine Seelen. Denn Seesold, dem treuen, das für dich gestritten! — — — Und die ruh' mit dich: „Aus Seemannstobten

vernehm ich kein Klagen, vernehm ich kein Flehn; Die garten Wortaus und widersich'n. Wir können nicht bitten in Worten wech, Wir wollen nicht bitten, wie fordern von euch. Wir fordern und haben ein Recht dazu: Daß und kein Klagen löre die Ruh', Kein Klagen von Witten und Kaiserland, Kein Klagen derer, die Krämpel sind! Wir opferden alles, ja alles für euch, Nun opfert auch ihr, und opfert so reich, Tuß niemals die Wälder und Wellen ein Klagen, Von Landank erweckt, über die Meere tragen! —

Und Find noch zu fordern ist unser Recht: Sei nähern, da deutsches Weltkriegsgeschicht! Sei nähern im Blut, stahlst in den Knochen, Bis England, das arg, ist niedergebrosen! Nicht eher wird und Ruh, wird euch Ruh beschiden, Bis England sich beugt einem den tischen Frieden, Nun öffnet zum Olym wie die Panth! Dann halt sie: Nieder mit England! —

Ludwig Reinitz.

Unsere Wehr zur See.

Von Ostende bis Liban.

Kriegsbilder von Kapitän zur See a. D. von FUKAU.

Die Nordseeaktion.

Wilhelmshaven, August 1916. Mit unerbittlicher Strenge prüft die Vahnschiffe in Wilhelmshaven die Ausweiss-

papiere jedes einzelnen Reisenden. Ich muß, obwohl in Uniform, nach der Ankunft mir zunächst auf der Kommandantur verschiedene Pässe ausstellen lassen, ohne die ich bestimmte Brücken und Wege im Festungsgebiet nicht betreten darf. Die scharfe Bewachung des Personenverkehrs wird ergänzt durch eine ansehnliche Kontrolle des brieflichen und telegraphischen Verkehrs.

Es ist auch unbedingt notwendig, daß gerade aus dem Wilhelmshavener Festungsgebiet Nachrichten, die der englischen Flotte irgendwo von Vorteil sein könnten, nicht oder doch nur möglichst verpödet der Außenwelt zugehen; denn der Zabeulen und seine Umgebung bilden so sehr den Mittelpunkt unserer gesamten Seefriedensinteressen in der Nordsee, daß der schmerzliche Gegner aus allen, auch den scheinbar unbedeutendsten Vorgängen in diesem Gebiet nur zu leicht Schlüsse auf die Seefriedens unserer Seefriedenskräfte und die von ihnen beschützten Unternehmungen ziehen kann.

Zum Bereich der Nordseeaktion gehören die Marine-Festungen Wilhelmshaven, Helgoland, Cuxhaven und Bremerhaven. Unter ihnen sind Wilhelmshaven und Helgoland schon wegen ihrer zentralen Lage weitaus die wichtigsten. Für unerschöpfbarer Wert für unsere Küstenwehr ist im gegenwärtigen Kriege auf keine hervorzuheben und die Summen, die in den letzten Jahrzehnten auf ihren Ausbau verwendet wurden, tragen jetzt hundertfache Zinsen.

Nirgendwo anders könnten unsere Kriegsschiffe besser von ihren gefährlichen Fahrten ausruhen und ihre Vorräte ergänzen, als auf den geräumigen Ankerplätzen des Jadebusens unter dem Schutze der drüben in See vorgelagerten Sandbänke und der gewaltigen an den Ufern errichteten Artillerieanlagen, die im Verein mit einem ausgedehnten Sperrsystem und einem wohl organisierten Luftabwehrdienst jede Annäherung auch des härtesten Gegners zu einem hoffnungslosen Unternehmen machen.

Die in den letzten Jahren vorgenommene Ausbaggerung der Fahrinne und die umfassende, kostspielige Verbesserung der Einfahrten gestatten es auch schwer behaarten Schiffen, den inneren Hafen gefahrlos zu erreichen und in die Werft einzulassen, die im Laufe der Zeit durch Anlage immer neuer weiterer Bassins, Docks und Werkhütten zu einer Anlage von unerreichter Leistungsfähigkeit geworden ist. Seit über 2000 Mann sind hier Tag und Nacht tätig, um unsere Flotte schlagbereit zu erhalten und neue Einheiten für sie fertigzustellen; insbesondere ist während des Krieges der Betrieb der Torpedowerkstatt entsprechend der großen Vermehrung unserer Torpedos und U-Boote in einer Weise erweitert worden, die bei dem Mangel an geschultem Spezialpersonal nicht hoch genug anerkannt werden kann.

Jugendwilde Einzelheiten über die Leistungen der Wilhelmshavener Werft anzuführen, ist natürlich nicht angängig. Nur soviel darf hier gesagt werden, daß die gesamte Arbeiterschaft sich

Handel und Industrie

Chemische Werke Grenzach A.-G., Grenzach.

In Ergänzung der heute Mittag veröffentlichten Depesche wird uns über die Gründung dieser Gesellschaft aus Berlin geschrieben: „In den Räumen der Disconto-Gesellschaft fand heute die Gründung der Chemischen Werke Grenzach Aktiengesellschaft statt. Das Unternehmen, welches mit einem Kapital von M. 3.000.000 und einem soeben eingezahlten Reservefonds von M. 300.000 ausgestattet worden ist, wurde zu dem Zwecke ins Leben gerufen, das in Grenzach, Kreis Lörrach (Baden), in der Nähe von Basel gelegene chemisch-pharmazeutische Fabrikunternehmen der schweizerischen Firma F. Hoffmann-La Roche u. Co. zu Basel käuflich zu erwerben.“

Die im Jahre 1896 errichtete Fabrik hat sich durch die Herstellung ihrer Weltweit genießenden, chemisch-pharmazeutischen Produkte, insbesondere der unter der Marke „Roche“ bekannten Spezialpräparate einen besonders in den Kreisen der Ärzewelt, Apotheken, Lazarette und Krankenhäuser bekannten und geschätzten Namen gemacht. Alle Rechte auf die Herstellung und den Vertrieb der von der früheren Firma in den Handel gebrachten Erzeugnisse, insbesondere der unter der Marke „Roche“ bekannten Spezialpräparate wie Sedobrol, Pantopon, Digalen, Thiochol usw. nebst allen Patenten, Markenrechten und Fabrikationsverfahren sind auf die neue Gesellschaft übergegangen. Die Herstellung der Präparate wird mit der gleichen Sorgfalt wie früher durch das mit übernommene, gedebte, vorwiegend deutsche Personal erfolgen.

Es ist in Aussicht genommen, der Gesellschaft späterhin auch die Wiener Niederlassung der Firma Hoffmann-La Roche u. Co. anzugliedern. Der Aufsichtsrat der neuen Aktiengesellschaft besteht aus folgenden Herren: dem Geschäftsinhaber der Disconto-Gesellschaft Herrn Dr. jur. Eduard Mosler als Vorsitzendem, dem Direktor der Süddeutschen Disconto-Gesellschaft A.-G. in Mannheim Herrn Theodor Frank als stellvertretendem Vorsitzenden, dem Generalkonzeptionsrat der Rhein- und Seeschifffahrts-Gesellschaft zu Köln (Agrippina-Werft) Herrn Franz Ott, dem Kabinetsrat a. D. und Kammerherrn Dr. v. Behr-Pinnow, Pinnow bei Murethin (Neuvorpommern), dem Direktor der Disconto-Gesellschaft in Berlin Erich Heinrich v. Berger. Zu Mitgliedern des Vorstandes wurden bestellt: die Herren Dr. G. Heizmann und Dr. C. C. Clausen zu Grenzach.

Annener Gußstahlwerk A.-G., Annen i. W. Düsseldorf, 29. Sept. (Priv.-Tel.) In der heutigen Hauptversammlung waren 10 Aktionäre mit einem Kapital von 943.700 Mark vertreten. Es wurde der Abschluß genehmigt, der Verwaltung Entlastung erteilt und die Dividende auf 15 Prozent (12 Proz. i. Vorj.) sofort zahlbar festgesetzt. Die Verwaltung teilte mit, daß die Beschäftigung der Werke für längere Zeit sehr reichlich sei. Die Arbeiterfrage gestalte sich recht schwierig. Die Preise für Rohstoffe bewegten sich fortgesetzt in steigender Richtung. Wenn aber kein unworhergesehenes Ereignis eintrete, dürfte der Abschluß des laufenden Geschäftsjahres für die Aktionäre durchaus befriedigend ausfallen.

J. Baunlag A.-G. in Hamm, i. W. Düsseldorf, 29. Sept. (Priv.-Tel.) Der Abschluß für 1915-16 ergibt einschließlich Mark 61.161 (39.384) Vortrag nach M. 83.499 (52.098) Abschreibungen einen Reingewinn von Mark 455.281 (254.327). Dieser gelangt zu folgender Verwendung: gesetzliche Rücklagen M. 17.076 (10.757), Unterstützungskasse M. 6.196 (5.000), Gewinnanteile des Vorstandes und Aufsichtsrates M. 28.715 (23.419). Auch sollen 12 (i. V. 14) Proz. Dividende verteilt werden. Für das laufende Jahr liegen reichliche Aufträge vor, die das Unternehmen ziemlich das ganze Jahr beschäftigen werden, sodaß, wenn nicht unworhergesehene Ereignisse eintreten, wiederum ein guter Abschluß vorgelegt werden kann.

Rolandshütte A.-G. in Liquidation. Lübeck, 29. Sept. (WTB, Nichtamtlich.) In der am 26. September stattgefundenen Sitzung des Aufsichtsrats wurde beschlossen, die ordentliche Generalversammlung für den 19. Oktober nach Lübeck einzuberufen. Eine Verteilung einer Dividende findet nicht mehr statt, nachdem das Hochofenwerk Lübeck den Gesamtbetrieb ab 1. Juli 1915 übernommen hat. Die Einlösung der Aktien erfolgt durch das Hochofenwerk Lübeck zum Kurse von 107 1/2 zuzüglich 5 Prozent Stückzinsen ab 1. Juli 1915.

Eduard Lingel Schulfabrik A.-G., Erfurt. Der Abschluß per 30. Juni 1916 ergibt nach M. 383.383 (i. V. M. 230.385) Abschreibungen einen Reingewinn von M. 840.234 (718.125), aus welchem die Verteilung einer Dividende von 12 (10) Proz. in Vorschlag gebracht wird.

Verband des Einfuhrhandels, Berlin. Der „Verband des Einfuhrhandels in Berlin“ hat eine Fachgruppe: „Tierische, pflanzliche und mineralische Öle und Fette, Saaten und deren Weiterverarbeitung“ gebildet. In den leitenden Ausschuss wurden die folgenden Firmen gewählt: Oelmühle: G. W. Farenholz, Magdeburg; Harburger Oelwerke, Brinckmann & Mergel, Harburg; S. Herz, G. m. b. H., Berlin; Holz & Willmann, G. m. b. H., Uerdingen; Nobil & Thiel, Harburg; Oelmühle Stahlberg, Stettin; Thörl's Vereinigte Harburger Oelfabriken A.-G., Harburg; C. Thywissen, Neuß, Verein Deutscher Oelfabriken, Mannheim; A. H. Zander, Stettin. Margarinefabriken: Van den Bergh's Margarine-Gesellschaft m. b. H., Cleve (Rhld.), Bornheim & Schanzle, Köln; Delmenhorster Margarinewerke, Delmenhorst; Holländische Margarinewerke Jürgens & Prützner, Goch, F. W. Krüger, Leipzig; Speiseoelfabrikation und Speckhandel: C. Biedenbach, Berlin, R. Hirschfeld & Co., Weissenau; C. & G. Müller,

A.-G., Berlin; Tetzlaff & Wenzel, Stettin; Franz Vilmar, Berlin. Butter- und Käsehandel: Gebr. Gause, Berlin; Marcuse & Orbach, Berlin; Georg Münch, Dresden; Arthur Rosenblatt, Berlin; Schramm & Goldenring, Berlin; Th. Treyskorn, Berlin. Oelhandel: Gebr. Nöggerath, Hannover. Lackfabrikation: Müller & Mann, A.-G., Tempelhof; Conrad Wm. Schmidt, Büsseldorf; Hermann Schwarz, Magdeburg. Seifenfabrikation: Rud. Herrmann, Berlin; Jünger & Gebhardt, Berlin; Kraemer & Flammer, Heilbronn; D. Chr. Kuntze, Aschersleben; Gustav Lohse, Teltow; Vereinigte Chemische Werke A.-G., Charlottenburg. Kerzenfabrikation: Overbeck & Sohn, G. m. b. H., Neuß; Stettiner Kerzen- und Seifenfabrik, Stettin. Linoleumfabrikation: Deutsche Linoleumwerke, Neukölln; Rheinische Linoleumwerke Bodburg A.-G. Bodburg (Rhld.). Kolonialgesellschaften: Deutsche Togogesellschaft, Berlin; Moliwe Pflanzungsgesellschaft, Berlin; Neu-Guinea-Compagnie, Berlin. Petroleum und Schmieröle: Deutsche Erdöl A.-G., Berlin; Deutsche Petroleum A.-G., Berlin; Gebr. Kolker, Breslau; Philipp Müllsamm, Berlin; „Olex“ Petroleum Ges. m. b. H., Wilmersdorf.

Vorsitzender des leitenden Ausschusses ist Kommerzienrat Herz i. Fa. S. Herz G. m. b. H., Stellvertretende Vorsitzende bzw. Vorsitzende der einzelnen zu bildenden Untergruppen sind die Herren: Kommerzienrat Mann i. Fa. Müller & Mann A.-G., Dr. Lehner i. Fa. Deutsche Petroleum-Gesellschaft m. b. H., Bergassessor Hupfeld i. Fa. Deutsche Togogesellschaft. WTB.

Zeichnungen auf die 5. Kriegsanleihe. Sparkasse Waldshut 1 1/2 Mill. M. (vorher zus. 4 1/2 Mill. M.).

Vorschußverein Bühl (Baden) 500.000 M. (vorher zus. 2 Mill. M.).

Bad Holzstofffabrik A.-G., Obertrot (Murgtal) 100.000 M.

G. m. b. H. Schellberg & Co., Söllingen 250.000 Mark.

Gebr. Lutz A.-G., Maschinenfabrik und Kesselschmiede Darmstadt, 150.000 M.

Brennerhütte A.-G. zu Weidenau 600.000 M. gegen 300.000 M. bei der 4. Anleihe.

Mercedes Bureau-Maschinen-Gesellschaft m. b. H. Mehli i. Thür. 100.000 M.

Auftrag des Kleinhändlerausschusses der Handelskammer Mannheim. Das im heutigen Mittagsblatt veröffentlichte Namensverzeichnis der Mitglieder ist durch Fortfallen einer Zeile unvollständig geworden. Es fehlen die Namen Friedrich Steitz-Ladenburg und Louis Wallerstein-Hockenheim.

3 1/2% Schuldverschreibungen der Stadt Wiesloch von 1905. Wie der Gemeinderat im Anzeigenteil bekannt gibt, sind bei der kürzlich stattgefundenen Auslosung 10 Stück zur Heimzahlung auf 1. Jan. 1917 gezogen worden. Der Kapitalbetrag der gezogenen Schuldverschreibungen kann bei der Stadtkasse in Wiesloch und der Rheinischen Creditbank in Mannheim sowie deren sämtlichen Zweigniederlassungen erhoben werden.

Frankfurter Effektenbörse. * Frankfurt a. M., 29. Sept. (Priv.-Telegr.) Bei schwacher Beteiligung beschränkte sich der freie Effektenverkehr auf geringe Umsätze. Die Grundstimmung war im allgemeinen aber fest. Die Aeußerungen des Reichskanzlers im gestrigen Reichstag hinterließen einen guten Eindruck und wurden lebhaft besprochen. Am Montanaktienmarkt standen Oberbedarf im Vordergrund des Interesses, sodaß deren Kursstand sich weiter heben konnte. Die übrigen Werte auf diesem Gebiete konnten sich gut behaupten. Auf dem Gebiet der Waffen- und Munitionswerte setzten Motoren Daimler, Köln-Rottweiler ihre Aufwärtsbewegung fort. Rheinmetall, Dynamit und Haus Lloydwerke ruhten aber fest. Schiffahrtsaktien behaupteten Elektrowerte gut preishaltend. Feiten u. Guilleaume auch Bergmann gefragt. Chemische Werte ruhten. Von sonstigen Industriepapieren wurden Muncheld (Gelsenkirchener Gußstahl), Rütgerswerke, Eßlinger Maschinenfabrik höher bezahlt. Heimische Anleihen fest. Ausländische Fonds behauptet. Japaner und Chinesen gefragt. Privatdiskont 4% Prozent und darunter. Die Börse schloß bei stillem Geschäft und fester Tendenz. Petroleumwerte mäßig fest.

Berliner Effektenbörse. Berlin, 29. Sept. (Devisenmarkt.) Auszahlungen für: 29. 28.

Table with 4 columns: New York, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Schweiz, Ost-Ungarn, Bulgarien. Values for Geld and Brief.

Berlin, 29. Sept. Das Geschäft an der Börse hielt sich wiederum in sehr engen Grenzen. Bei wenigen Umsätzen in den bevorzugten Papieren wie Oberschlesische Eisenbahndarfen, Rheinmetall und Mix und Genest kam aber durch das Anziehen der Kriegswerte eine Kräftigung der festen Stimmung zum Ausdruck. Von Nebenwerten waren noch Varzinerpapiere als höher zu erwähnen. Der Anleihemarkt zeigte bei allerdings geringfügigen Umsätzen gute Haltung.

Londoner Effektenbörse. LONDON, 28. September. 28. 27. 26.

Table with 3 columns: 2 1/2% Engl. Konsols, 3% Argentinar, 4% Brasilianer, 4% Japan, 3% Portugal, 5% Russen v. 1905, 4 1/2% Russen v. 1902, Baltimore and Ohio, Canadian Pacific, Erie com., National Railway of Mexico, Pennsylvania, Southern Pacific, Union Pacific, Steels, Anst. Gsp. neue Akt., Rio Tinto, Chartered, Do Beers deferred, Lone Goldfields, Randmines, Privatdiskont, Silber.

London, 28. Sept. (W.T.B.) Wechsel auf Amsterdam 3 1/2 11.27 1/2, kurz 11.32 1/2, Wechsel auf Paris 3 Mt. 28.05 1/2, kurz 28.22 1/2, Wechsel auf Petersburg kurz 142.

Newyorker Effektenbörse.

Newyork, 28. Sept. Der Umfang des Geschäfts hielt sich auch heute auf der bisherigen Höhe. Der Aktienumsatz betrug 1.500.000 Stück. Bei regem Verkehr wiesen die Kurse anfangs steigende Richtung auf, da die Nachrichten aus der Stahl-Industrie und lebhaftige Käufe des Privatpublikums gute Anregung boten. Industriepapiere, namentlich Bethlehem Steel erlitten kräftige Kursbesserungen. Auch einzelne Eisenbahnaktien, sowie International Mercantile Marine Co. stellten sich auf Dividendengedächte wesentlich höher. Im Nachmittagsverkehr ermittelte die Steigung jedoch infolge beträchtlicher Realisierungen. Nur Steels waren fest und erreichten zeitweise einen Kurs von 118 1/2. Der Schluß der Börse war unter Schwankungen unregelmäßig, aber eher schwächer.

Table with 3 columns: Tendeer für Gold, Geld auf 24 Stunden, Gold letztes Darlehen, Südtwestschl. Berlin, Südtwestschl. Paris, Wechsel auf London (60 Tage), Wechsel auf London (Cable Transfers), Silber Bullion.

New-York, 28. September. (Devisenmarkt.)

Table with 3 columns: Aukt. Tep. Santa Fe, 4% Bonds, United States Corp., George W. Bonds, Aukt. Tep. Santa Fe, 4% prof., Baltimore & Ohio, Canadian Pacific, Ches. & Ohio, Ohio, Milw. St. Paul, Denver & Rio Gr., Erie 1st pref., Erie 2d pref., Great Northern pref., Illinois Central, Interburgh Cons. Co., Iowa pref., Kansas City and Southern, do. prof., Louisville, N. Kash., Missouri Kans. T., Aktienumsatz 1.540.000 (1.500.000).

NEWYORK, 28. September (Ergebniskursen).

Table with 3 columns: Dr. North, Ore. Cert., Lohk Valley, Union Pacific pref., Generalized Max, General Electr., National Lead, Erie Copper com., Balt. Ohio 4%, Ches. Ohio 4% B., 4% Ohio R.R. & Pa., First R.R. & Pa., First R.R. & Pa., 2d pref., N. Pac. Pref. L. & N., S. L. & S. F. R. A.

Baltimore und Ohio-Eisenbahn. WTB, Baltimore, 29. Sept. Die Bruttoeinnahmen im Monat August 1916 beliefen sich auf 10.549.000 Dollar (gegen das Vorj. 1.201.000 Dollar mehr). Die Nettoeinnahmen auf 3.268.000 Dollar (gegen die gleiche Zeit des Vorj. 126.000 Dollar weniger).

Der Notenumlauf in Rußland. c. Von der Schweizer Grenze, 29. Sept. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Zürcher Ztg.“ meldet: Mit Einschluß der 2 Millionen Rubel, zu deren Ausgabe die russische Staatsbank soeben wieder ermächtigt wurde, wird sich der Notenumlauf auf 5 1/2 Milliarden Rubel belaufen. Es ist eine große russisch-japanische Bank mit den Hauptstellen in Petersburg und Tokio in der Gründung begriffen.

Vom Holzmarkt. Von Rheine berichtet man uns: „Die Entwicklung des ganzen Holzgeschäftes in Bayern, Baden und Württemberg, wird ausschließlich durch die Anforderungen des Heeres bestimmt, welche, nach wie vor, die höchsten Ansprüche an die, durch den Mangel an Leuten, anfangs schwer bedingte Produktion stellt. Auch nur einigermaßen löhnd sind die von den verschiedenen Intendanturen bewilligten Preise nicht zu nennen, und stehen dieselben in keinem Verhältnis zu den tatsächlichen Herstellungskosten. In einzelnen Bezirken kann man direkt von einem Mißverhältnis reden, indem der Handel bei gesteigerten Ansprüchen seitens der Militärbehörden, an die Beschaffenheit der Ware usw. gegenüber den äußerst erschweren Beschaffungsmöglichkeiten, nichts weniger, als nutzbringend arbeitet.“

Die Privatnützigkeit kann und wird natürlich vorerst nicht aussetzen, doch werden am Mittel- und Niederrhein, von der Industrie große Posten an Bretter und Dielen benötigt, sodaß von da aus, namentlich Nachfrage besteht. Die hierfür in Frage kommenden Holzarten, vornehmlich bayerischer Herkunft, haben im Verlaufe der letzten 14 Tagen, eine erneute bedeutende Wertsteigerung erfahren, was schon daraus hervorgeht, daß für die 10 Stück 16' 12" 1" Ausschuß-Bretter, drei Schiff Mittelrhein, Preise bezahlt werden, welche sich von M. 275 bis zu M. 300 und vereinzelt sogar darüber, bewegen. Vollständig gerechtfertigt ist dies durch die Lage in den verschiedenen bayerischen Einkaufsgebieten, woselbst greifbare Posten fehlen und die Spremler für ihren beschränkten Anfall an Bretter- und Dielenforderungen stellen, die deutlich genug zu erkennen geben, daß die gegenwärtigen rheinischen Preise ihren Höhepunkt noch nicht erreicht haben.

Solange der Bedarf in Mienen-Böhlen anhält, der den Eigentümer einen relativ leichten Einschnitt zu sehr guten Preisen, sichert, kann eine durchgreifende Aenderung dieser Zustände nicht eintreten.

Berliner Produktenmarkt. Berlin, 29. Sept. Frühmarkt. (Im Warenhandel ermittelte Preise.) Sämtliche Preise sind gegen die gestrigen unverändert.

Berlin, 29. Sept. Auch heute konnte von einem regelmäßigen Geschäftsverkehr am Produktengeschäft nicht gesprochen werden, da die Beteiligung äußerst beschränkt war. Umsätze waren kaum nennenswert. Die gehörten Preise sind rein nominal.

Der Weinherbst 1916.

Mit Rücksicht auf die bisherigen Herbstnachrichten ist nicht daran zu zweifeln, daß ein großer Teil des diesjährigen Ertrages innerhalb des Rahmens des § 3 Abs. 1 des Weingesetzes verbesserungsbedürftig ist. Wir halten es daher für geboten, die beteiligten Kreise dringend davor zu warnen, eine etwa beabsichtigte Verbesserung des Traubenmostes durch Zuckernach eigenem Gutdünken vorzunehmen; wir empfehlen vielmehr, unter allen Umständen den Rat der Großh. Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenburg einzuziehen, schon um sich vor einer etwaigen Bestrafung wegen Uebertretung des § 3 des Weingesetzes zu schützen. Die Absicht, Traubenmost zu zuckern, ist dem Bürgermeisterrat anzuzeigen; die Zuckernach darf nur in der Zeit vom Beginn der Weinlese bis zum 31. Dezember des Jahres vorgenommen werden. Die Bedingungen, unter welchen die Untersuchung und Begutachtung von Traubenmostproben seitens der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt erfolgt, werden nachstehend mitgeteilt: Ein halbes Liter des Mostes ist in gut verschlossener Flasche unter der Adresse „Landwirtschaftliche Versuchsanstalt Augustenburg, Post Grötzingen in Baden“ einzusenden und dabei neben der Erklärung, daß es sich um naturreinen Traubenmost handelt, anzugeben: 1. wann die Trauben gelesen sind, 2. aus welcher Gemarkung und von welchem Rebwegway die Trauben herkommen, 3. ob die Trauben oder der Most mit Trauben oder Mosten anderer Rebwegway vermisch worden sind, 4. ob die Lage der Rebstöcke gut, mittel oder gering ist, 5. nach welcher Himmelsrichtung die Rebstöcke liegen, 6. aus welchen Traubensorten der Most gewonnen wurde und 7. wenn verschiedene Traubensorten geerntet worden sind, in welchem Gewichtsverhältnis diese Traubensorten annähernd gestanden haben.

Der Untersuchungsprobe ist zur Verhütung der Gärung auf je 1/2 Liter 5 Tropfen Formalin (40proz. Formaldehydlösung) oder 10 Tropfen Senföl zuzusetzen. Bereits in Gärung befindlichen Mosten will die doppelte Menge eines der genannten Konservierungsmittel beigefügt werden. Das Konservierungsmittel ist durch leichtes Schütteln mit der Flüssigkeit in innige Berührung zu bringen.

Für die Untersuchung und Begutachtung jeder einzelnen Mostprobe wird: a) bei frischen, noch nicht in Gärung gekommenen Mosten eine Gebühr von 3 Mark, b) bei Mosten, bei denen schon ein Teil des Zuckers vergoren ist, eine Gebühr von 6 Mark erhoben.

Diese Gebühr wird badischen Landwirten, welche nur ihr eigenes Gewächs kelterten, um ein Drittel ermäßigt.

§ Aus der Weinpalz, 28. Sept. Die Weinpreise steigen immer mehr. Wie man hört, sind in Sausenheim und in Weisenheim am Berg bis zu 60 M. pro Logel Weißmost bezahlt worden.

Chicagoer Warenmarkt. CHICAGO, 28. September. 28. 27.

Table with 3 columns: Weizen Sept., Weizen Dez., Mais Sept., Mais Dez., Mehl Sept., Mehl Dez., Schweinsekt., i. West., in Chicago, Schweinsekt. lebende.

Chicago, 28. Sept. Der Weizenmarkt eröffnete träge und die Preise waren 1/2 c. niedriger, da hieselaufende Telegramme vorlagen und aus dem Nordwesten des Landes besseres Wetter gemeldet wurde. Auf die politische Lage des Auslandes schwächten sich die Preise noch weiter ab. Im Nachmittagsverkehr gingen die Preise scharf in die Höhe, da aus Europa ungünstige Ernährungsberichte vorlagen, aus dem Nordwesten des Landes kleine Anfluten gemeldet wurden und bessere Exportgeschäfte vorlagen. In der Erwartung kleiner argentinischer Verschiffungen wurden Deckungen vorgenommen und es fanden Käufe auf Rechnung ausländischer Firmen statt. Bei strammer Tendenz hatten die Preise am Schluß Besserungen von 2 1/2-3 c. aufzuweisen.

Newyorker Warenmarkt. NEWYORK, 28. September. 28. 27.

Table with 3 columns: Weizen, Hard Wt. No. 2, No. 1, No. 1 1/2, No. 2, No. 3, No. 4, No. 5, No. 6, No. 7, No. 8, No. 9, No. 10, No. 11, No. 12, No. 13, No. 14, No. 15, No. 16, No. 17, No. 18, No. 19, No. 20.

Amerikanischer Eisen- und Stahlmarkt. Newyork, 27. Sept. Das Fachblatt „Iron Age“ schreibt in seinem Wochenbericht u. a.: Der erstmalig eingetretene wirkliche Wagenmangel auf den Eisenbahnen hat zu einer Einschränkung des Verkehrs in einigen Pittsburger Gebieten und hier geführt. Auch hört man jetzt vielfach von Arbeitermangel sprechen. Die heimischen Käufe in Fertigfabrik liefern nach dem 1. Januar 1917 sind nicht umfangreich. Nach den Anzeichen zu schließen, dürften neue Ausfuhrkäufe für alltägliche Zwecke abgeschlossen werden. Ein bedeutender Erzeuger setzte die Abschlußpreise für Platinen um 5 Dollar herauf. Das Geschäft in Eisenbahnwagen hat noch eine weitere Ausdehnung gewonnen. Die Werke, die sich mit der Herstellung dieser Wagen befassen, könnten beträchtliche Ablieferungen erzielen, wenn sie genügend Platten erhalten könnten.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Handels-Teil: Dr. Adolf Agler; für den Anzeigenteil u. Geschäftlichen: Fritz Joss, sämtlich in Mannheim. Druck u. Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

